

Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein, Ortsnamenforschung in Bayern. Ein Literaturbericht (Beiträge zur Volksstumsforschung, hg. vom Institut für Volkskunde der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 17) Kallmünz 1968, VI u. 115 S., 8 Karten. — Die begrüßenswerte Zusammenstellung des weit gestreuten orts- und flurnamenkundlichen Schrifttums ist in ihrem 189 Titel umfassenden Hauptteil geographisch nach den sieben bayerischen Regierungsbezirken gegliedert. Die jeweils vorangestellte Bezirksübersichtskarte unterrichtet mit Hilfe von unterschiedlichen Flächenkennzeichnungen über den Bearbeitungsstand in den einzelnen Landkreisen sowie kleineren geschlossenen Gebieten. Leider wird die Übersichtlichkeit der graphischen Darstellung dadurch beeinträchtigt, daß der Landkreis- bzw. Gebietsname anhand der zugehörigen Ziffer im Textteil verifiziert werden muß. Die im Textteil aufgeführten, insgesamt durchlaufend nummerierten Titel sind alphabetisch zunächst nach Landkreisen, sodann nach Ortschaften und Gemeinden geordnet. Über eine reine Zusammenstellung der einzelnen Arbeiten hinaus orientiert der Vf. teils stichwortartig, teils detailliert über deren Umfang, Inhalt und wissenschaftliche Qualifikation. — Eine Vielzahl namenkundlicher Arbeiten entzieht sich notwendigerweise der Einordnung in das gewählte geographisch-kartographische System der Darstellung. Nahezu 100 Titel dieser Art sind im Rahmen einer kommentierenden Übersicht dem Hauptteil vorangestellt. Bedauerlich ist, daß nur das Autorenregister, nicht aber auch das Ortsregister diesen Teil mit erschließt. Für die in Aussicht gestellte Neuauflage wäre ein zusätzliches Sachverzeichnis zu wünschen. Wolf Schöffel

Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Mittelfranken Bd. 3: Landkreis Scheinfeld, bearb. von Wolf Dieter O r t m a n n. In Verbindung mit dem Institut für Fränkische Landesforschung hg. von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayer. Akad. d. Wissensch., München 1967, 120 u. 312 S., 14 Kartenskizzen, 1 Kartenbeilage. — Die aus einer Erlanger germanistischen Dissertation von 1966 hervorgegangene Arbeit zeichnet sich durch umfassende Quellenkenntnis und die Kombination landesgeschichtlicher Methodik mit den Aussagemöglichkeiten der Dialektgeographie aus. Dem hauptsächlich etymologischen Fragen vorbehaltenen Hauptteil mit 243 Ortsartikeln ist eine umfangreiche siedlungsgeschichtliche Untersuchung vorangestellt, aus der namentlich das Kapitel über die „frühe staatliche und kirchliche Organisation“ das Interesse des Historikers verdient. — Im altbesiedelten, westlichen, den Ehe- und „Ur-Iffgau“ umfassenden Teil des Landkreises sind fränkisches Königtum und reichsfränkischer Grundbesitzeradel (Huntolfe und Mattonen) als herrschaftliche Träger der Siedlung zu erkennen. Auf nicht klärbarem Weg sind die Grafen von Castell hier in das Erbe der beiden miteinander versippten Familien eingetreten. Über die Besiedlung des östlichen, im oberen Steigerwald gelegenen Teils fehlen direkte Nachrichten. Die Unhaltbarkeit der bisherigen Annahme, sie sei erst im Zusammenhang mit der Wildbannverleihung Heinrichs II. an Würzburg im Jahr 1023 in Gang gekommen, erweist sich aus zahlreichen vor 1000 belegten Orten innerhalb der Bannngrenzen; auch die Tatsache, daß die Westgrenze das Altsiedelland durchschneidet, spricht für höheres Alter. Da die Castell auch im Steigerwald über massierte Besitzrechte verfügen, andererseits aber für den Landesausbau vor 1000 noch nicht namhaft zu machen sind, zieht der Vf. die Möglichkeit eines ähnlichen Besitzübergangs wie im Altsiedelland in Erwägung. Seine Argumentation knüpft an die Beobachtung einer sehr merkwürdigen Koinzidenz von Grenzlinien mit der Ostgrenze des Wildbannbezirks von 1023 an: bis hierher hat sich um 1000 der Gau- und Comitatsname Iffgau „als der Herrschaftsbereich eines vom König bestellten (mattoni-